



Auch American-Football-Spieler müssen sich zwischenzeitlich mal erholen.

Bild Franco Brunner

Alles andere als wild gewordene Kerle

Nach rund eineinhalb Jahren Wartezeit konnte das neu gegründete American-Football-Team Lumberjacks Chur Anfang April seinen Meisterschaftsbetrieb aufnehmen. Geschehen ist dies auf dem Emser Sportplatz Vial – der neuen Heimat der Holzfäller. Ein Besuch.

■ Franco Brunner

«Diese Aktion macht so schlicht und einfach keinen Sinn.» Während Laurindo Lietha diese Aussage macht, zeigt er auf ein kleines Büchlein, indem überall Kreuze, Kreise und Linien aufgezeichnet sind. Sein Gegenüber, Florian Demarmels, nickt. Danach fallen im angeregten Gespräch der beiden Begriffe wie Backfield, Drive, Huddle, und Offense Line, Play Action. Als Laie kann man bloss ahnen, über welche Sportart die beiden Trainer bei ihrer taktischen Besprechung an diesem Mittwochabend auf dem Emser Sportplatz Vial diskutieren. Sagt Ihnen vielleicht der Begriff Touchdown etwas? Ja? Ganz genau. Es geht um American Football.

Moment. American Football auf dem Emser Vial? Dort rollt doch normalerweise das runde und nicht das eiförmige Leder. Seit dieser Saison ist der Vial auch die Heimstätte des American-Football-Teams Lumberjacks Chur. Zweimal in der Woche trainiert der neu gegründete Verein in Ems und versucht, die taktischen Vorgaben der Trainer umzusetzen. Dass sie das auf dem Vial in Ems machen dürfen, ist laut Lietha, seines Zeichens sowohl Vizepräsident als auch Koordinator der Verteidigung im insgesamt siebenköpfigen Trainerteam, ein Glücksfall. «Dass wir hier trainieren und unsere Heimspiele austragen dürfen, ist toll», sagt der 24-jährige HTW-Architekturstudent, der in Domat/Ems wohnt.

Das allererste Heimspiel der Lumberjacks ging Anfang April über die Bühne. Die Partie gegen die Lugano Rebels ging zwar verloren, der Tag an sich bleibt den Lumberjacks dennoch in bester Erinnerung. «Es war ein fantastisches Gefühl, das erste Meisterschaftsspiel austragen zu dürfen», erinnert sich Lietha. Und die Kulisse mit rund 350 Zuschauern sei für das Vereinsdebüt auch nicht ganz so schlecht gewesen, sagt er.

Familiäres Teamgefühl

Dass es überhaupt so weit gekommen ist und die Lumberjacks Chur nach den Calanda Broncos als zweiter American-Football-Klub aus Graubünden in die Schweizer Meisterschaft eingreifen kann, dauerte und verlangte von den Beteiligten viel Geduld. «Begonnen hat alles vor rund 20 Monaten mit der Vereinsgründung», erklärt Lietha. Zu Beginn sei man zehn Leute gewesen und habe auf ungemähten Plätzen mit selbst gebastelten Beleuchtungsinstallationen trainiert. Mittlerweile umfasst der Verein – der seine sportliche Geschichte in der Nationalliga C beginnt – rund 50 Personen, wovon etwa 40 auch als Spieler tätig sind. Knapp die Hälfte des Kaders besteht aus ehemaligen Broncos-Spielern, die den Verein aus diversen Gründen verlassen haben. Die Spieler, respektive die Mitglieder der Lumberjacks, stammen aus

dem St. Galler Rheintal, Davos, Chur, Felsberg, Ems bis hin nach Thusis.

Ein fast schon familiäres Teamgefühl scheint ohnehin ein zentraler Punkt im American Football im Allgemeinen und bei den Lumberjacks im Besonderen zu sein. «Der Team-Zusammenhalt ist ausschlaggebend», sagt Demarmels, der auch im Trainerstab tätig ist. Im American Football gebe es keine Einzelkämpfer, und das fasziniere ihn. Dem pflichtet auch Lietha bei. «Man kann so schnell und agil sein, wie man will, wenn dein Mann vor dir nicht gut blockt, liegst du mit Schmerzen am Boden.»

Klare Ziele

Schmerzen wird es im Laufe der ersten Saison für den einen oder anderen Spieler geben. Obwohl beim American Football laut Lietha weitaus weniger schwere Unfälle geschehen würden als beim Fussball. Die Verantwortlichen der Lumberjacks sind mit Ambitionen in die Vereinsgeschichte gestiegen. So wolle man, wie Lietha erklärt, in den kommenden Jahren kontinuierlich ein Juniorenprogramm aufziehen und, wenn möglich, in rund fünf Jahren einmal an der Türe zur Nationalliga B anklopfen. «Und natürlich möchten wir einer breiten Öffentlichkeit auch zeigen, was American Football eigentlich ist, nämlich schlicht und einfach ein fantastischer Sport.» Sie seien nämlich keine wild gewordenen Kerle, die blindlings auf sich einprügeln. Sagt er, lacht und macht sich gemeinsam mit seinem Coaching-Partner und dem Taktikbüchlein – dem sogenannten Playbook – unter dem Arm auf den Weg zu seinen Spielern auf den Platz.

Weiter Infos unter www.afc-lumberjacks.com